



Leistungsbericht 2011

Liebe Leserin, lieber Leser.



Die Stiftung Züriwerk bietet mit ihren Wohnplätzen 171 Menschen mit Behinderung ein Zuhause. Weitere 540 Menschen mit Leistungseinschränkung haben einen Arbeitsplatz innerhalb der Stiftung oder arbeiten in einem unserer Partnerbetriebe, davon 33 in Ausbildung.

Fachpersonen, die neu in die Stiftung Züriwerk eintreten, und Aussenstehende, die einen unserer Standorte besichtigen, sind oft überrascht von der Grösse der Institution und der Vielfalt unserer Angebote. Lebensqualität, individuelle Entwicklung und Selbstbestimmung – diese Werte sind für uns zentral, ob bei der Arbeit, im Bereich Wohnen, in den Ateliers oder in der Freizeit und Kultur.

Unsere Klientinnen und Klienten sollen auch ausserhalb von Züriwerk, in der Gesellschaft, mitwirken und teilhaben können. Mit Freude und Engagement arbeiten wir Tag für Tag daran, diesem Ziel näher zu kommen. Deshalb haben wir die Begriffe «Mitwirken. Teilhaben» zu unserem Motto erhoben.

2011 war ein ereignisreiches Jahr. Im Bestreben, neue, innovative Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung zu schaffen, verstärkten wir unser Team der Beruflichen Integration, bauten in Bubikon die Gartenbaugruppe auf und starteten die Umstellung und Erweiterung unseres landwirtschaftlichen Betriebs. In Zürich-Oerlikon schafften wir mit der Werkbar ein gänzlich neues Arbeits- und Dienstleistungsangebot. Die Eröffnung fand Ende Mai 2012 statt. Lesen Sie mehr dazu in diesem Leistungsbericht.

Seit 2011 hat das Personal die Möglichkeit, in einem internen Seitenwechsel andere Bereiche von Züriwerk kennenzulernen. Das Angebot wird rege genutzt und sehr geschätzt. Auch Ihnen bieten wir mit dem diesjährigen Leistungsbericht die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

Liebe Leserin, lieber Leser – ein herzliches Dankeschön. Für Ihr Interesse, Ihre Unterstützung, Ihr Engagement, Ihr Mittragen und insbesondere für Ihr Vertrauen. Sie alle leisten einen Beitrag, dass das Mitwirken und Teilhaben von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft zur Selbstverständlichkeit wird.

Ueli Schwarzmann

Präsident

Beata Hochstrasser

Direktorin

Wir fördern Talente. Die Stiftung Züriwerk.

Ein Mensch mit Behinderung ist ein Mensch mit besonderen Fähigkeiten. Wir setzen auf diese Fähigkeiten, um erwachsene Menschen mit Behinderung sozial und wirtschaftlich zu integrieren. Indem wir die besonderen Talente fördern, sorgen wir dafür, dass sich unsere Klientinnen und Klienten selbstständiger und selbstsicherer in der Gesellschaft bewegen können.

Die Stiftung Züriwerk wurde 1967 gegründet und ist ein von Bund und Kantonen anerkanntes gemeinnütziges Unternehmen. Als grösste Institution für Menschen mit Behinderung im Kanton Zürich konnten wir in den letzten Jahren unsere Angebote in den Lebensbereichen Wohnen, Arbeiten, Ausbildung und Kultur kontinuierlich ausbauen, verbessern und individueller gestalten.

Auch in den kommenden Jahren möchten wir im Interesse der Menschen mit Behinderung und im Auftrag der Öffentlichkeit unsere Angebote erweitern. Und dafür sind wir weiterhin auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Die Organe.

Stand 31. 12. 2011

Stiftungsratsausschuss

Präsident

Ueli Schwarzmann
Biberlinstrasse 48
8032 Zürich

Vizepräsidentin

Rosmarie Gysi
Dingenharterstrasse 9
8500 Frauenfeld

Quästor

Prof. Dr. Hans Vettiger
Bächlerstrasse 36
8802 Kilchberg

Markus Brandenberger
Oergelackerstrasse 5
8707 Uetikon am See

Marianne Iseli
Rebenstrasse 5a
4653 Obergösgen

Katrin Müller-Fries
Itziker Dorfstrasse 72b
8627 Grüningen

Stiftungsrat

Hansruedi Bischofberger
Zürich

Nicolai Borbach
Grüningen

Dominique Bühler-Michel
Zollikon

Romeo Degiacomi
Zürich

Bruno Franceschini
Wolfhausen

Kurt Gujer
Wermatswil

Patrick Hächler
Gossau

Prof. Dr. Hans Lichtsteiner
Düdingen

Hans Heinrich Raths
Pfäffikon

Conradin Stiffler
Zürich

Dr. Beat Walti
Zollikon

Geschäftsleitung

Direktorin

Beata Hochstrasser

Geschäftsleiter

Finanzen und
Service Center
Hans Merz

Geschäftsleiter

Züriwerk Land
Urs Gasser

Geschäftsleiter

Züriwerk Stadt
Hans-Peter Kienast





Integration durch Arbeit.

Neues Angebot Gartenbau.

Seit Juni 2011 betreibt Züriwerk Land in Bubikon eine Gartenbaugruppe. Das Team – drei Mitarbeiter mit leichter geistiger Behinderung und ein Landschaftsgärtner als Teamleiter – musste nicht lange auf Aufträge warten. Schon in den ersten Monaten fielen vielseitige Arbeiten an: Rasenmähen, Rabatten ausjäten und weitere Unterhaltsarbeiten, ebenso wie komplette Neugestaltungen. Auch fachlich anspruchsvolle Projekte setzt das Team um. So errichtete die Gartenbaugruppe eine Stützmauer aus Granitblöcken mit darüber liegendem Parkplatz, legte einen grossen Sitzplatz aus Natursteinplatten an und baute einen ganzen Kinderspielplatz. Auch Daueraufträge, die im Verlauf des Jahres erledigt werden müssen, nimmt das Team entgegen – und übernimmt dabei auch die saisonalen Planungen.

Die Arbeit im Gartenbau ist abwechslungsreich. Hier können wir die individuellen Stärken der Menschen mit Behinderung nutzen und ihre Fertigkeiten laufend erweitern. Die Vielseitigkeit wissen die Mitarbeiter zu schätzen – engagiert und tatkräftig sind sie bei der Sache, und das bei jedem Wetter. Eine Kundin meldete uns begeistert zurück: «Es war schön, eine so motivierte Truppe im Garten zu haben!»

Unser Einzugsgebiet ist so gross wie die Kundschaft: Private, Firmen, Verwaltungen und konventionelle Gartenbauer. Ideal sind Aufträge im Raum Zürcher Oberland und am rechten Zürichsee-Ufer.

Ausgerüstet ist die Gartenbaugruppe mit einem Lieferwagen mit Brücke, allem notwendigen Unterhaltswerkzeug, diversen Kleinmaschinen wie Kettensäge, Heckenschere, Rasenmäher und vielem mehr. Kleine Baumaschinen wie etwa ein Grabenstampfer und eine Vibroplatte gehören ebenfalls zum Inventar. Bei Bedarf mieten wir auch grösseres Gerät dazu.

Mit dem stiftungsinternen Landwirtschaftsbetrieb besteht eine enge Zusammenarbeit; wir helfen uns gegenseitig mit Arbeitsleistungen oder auch mit Maschinen.

2012 beginnt ein junger Mann in unserem Team seine Lehre als Gartenbaupraktiker (Insos-Lehre) – wir freuen uns darauf!

Für Ihre Aufträge: Mobile 079 101 81 55

Integration durch Wohnen.

Musik, Sport und Reiseabenteuer – die Hobbys der Klientinnen und Klienten.

Wenn DJ Manu an den Reglern sitzt, ist Party angesagt. Der 25-Jährige kennt die Hits von Abba bis Zappa – und er weiss, was zieht, meint Matthias Hopp, der die DJ-Karriere des Musikbegeisterten mitverfolgt hat. Der junge Mann mit Down-Syndrom lebt in Dürnten in einer Aussenwohngruppe von Züriwerk. Das Djen ist sein grösstes Hobby – er ist natürlich Haus-DJ bei Züriwerk, und seine Engagements führten ihn auch schon in Clubs, wie etwa ins Jugendzentrum Frjz in Uster oder in die Pure Disco in Wetzikon.

Die Hobbys der Bewohnerinnen und Bewohner innerhalb von Züriwerk sind so unterschiedlich wie die Menschen, die sie ausüben: von sportlichen Disziplinen wie Fussball, Eishockey, Schwimmen, Pétanque oder Fahrradfahren über selbständige Tagesausflüge im Tram oder Zug- und Schlittelausflüge auf eigene Faust, von Malen, Stricken, Singen und Kegeln bis hin zu Karate, Klettern oder dem Flickern von Töfflis. Vor allem das Alter macht den Unterschied: Die Jüngeren stehen eher auf Sport und Action, die Älteren mögen es etwas gemütlicher.



Es sei nicht so, dass jeder einfach zu seinem Hobby finde und dieses auch selbständig pflege, sagt Matthias Hopp von der Jugendwohngruppe in Bubikon: «Wir müssen die Jungen schon animieren. Wenn wir nichts machen würden, sässen sie vor dem Fernseher.» Auch Talente müssten zuerst entdeckt werden. Hopp, der mit einer Gruppe den Velorennsport trainiert, sagt: «Manche sind nach wenigen Runden erschöpft. Andere sind topfit und denken im Wettkampf durchaus strategisch.» Die Förderung der individuellen Talente sei genauso eine Herausforderung wie die Förderung der Selbstständigkeit, meint Hopp – wobei der Alltag mit Einkaufen, Kochen, Mobilität im Vordergrund stehe.

«Hobbys geben der Woche eine Struktur», sagt Lhundub Tsering, der im Zürcher Renggergut mit älteren Menschen arbeitet. Zudem seien sie ein wichtiges Mittel, um externe Beziehungen zu pflegen. Er erzählt von einer Klientin, die früher in Bubikon lebte: «Sie fährt noch heute wöchentlich dorthin, obwohl es ein weiter Weg ist – die Pflege dieser Beziehungen ist ihr enorm wichtig.» Eine andere ältere Frau turnt in der Frauenriege Wollishofen. Auch sie ist dort die einzige mit einer Leistungseinschränkung. Der Kontakt beschränke sich nicht auf die Turnstunden, sagt Lhundub: «Sie besuchen sich gegenseitig, wenn eine krank ist. Für Menschen, die in einer Wohngruppe leben, sind diese Aussenkontakte extrem wertvoll und wichtig. Denn in der Wohngruppe befinden sie sich ja eigentlich in einem künstlichen Verhältnis.»

Dem pflichtet auch Ute Stratmann bei, die in Zollikon eine Wohngruppe leitet. Deshalb fördern und unterstützen sie in Zollikon wie in allen Wohnhäusern, Wohngruppen und Wohn-Satelliten von Züriwerk die aktive Teilnahme am öffentlichen Leben. «Besonders beliebt», so Ute Stratmann, «sind externe Kurse: Bauchtanz, Bewegung, Singen oder die interne Frauengruppe.» Und was ist weniger beliebt? Stratmann braucht nicht lange nachzudenken: «Dass wir ihnen permanent Angebote machen. Das geht gar nicht.» Schliesslich habe jeder auch ein Recht auf Ruhe.

Text: Esther Banz



Integration durch Ausbildung.

Züriwerk leistet mit der beruflichen Integration Pionierarbeit.

Züriwerk vermittelt Menschen mit Behinderung Lehrstellen und Arbeitsplätze in Partnerbetrieben des Ersten Arbeitsmarktes. Der Bereich «Berufliche Integration» ist 2011 wieder stark gewachsen. Die Nachfrage von Seiten der Auszubildenden und Arbeitnehmenden ist gross – deshalb sucht Züriwerk kontinuierlich weitere Partnerbetriebe. Wie die Zusammenarbeit funktioniert, erzählen Katharina Kundert Ngunga vom stadtzürcherischen Altersheim Wolfswinkel und Karin Blösch, Job-Coach bei Züriwerk.

Frau Kundert, wie viele Menschen mit Behinderung beschäftigt das Altersheim Wolfswinkel derzeit?

Kundert: «Wir bilden einen jungen Mann, Safak, zum Haustechnikpraktiker aus, ein weiterer, Dani, konnte 2011 erfolgreich seine zweijährige Lehre als Praktiker PrA Küche abschliessen und ist nun Mitarbeiter im Küchenteam.»

Die beiden sind nicht die Ersten, die Züriwerk zur Ausbildung an das städtische Altersheim vermitteln konnte, dessen Co-Leiterin Sie sind. Wie kam die Partnerschaft zustande?

Kundert: Das war vor rund vier Jahren. Ich wollte jemandem die Möglichkeit zur beruflichen Integration in den Ersten Arbeitsmarkt bieten. Die Suche gestaltete sich aber schwierig – bis ich auf Züriwerk aufmerksam wurde.

Welche Ausbildungs- und Jobmöglichkeiten bietet ein Altersheim für Menschen mit Behinderung?

Kundert: Am besten geeignet ist die Küche, weil sie überschaubar ist und man jederzeit kommunizieren und unterstützen kann. Hier arbeiten alle im selben Raum. In anderen Bereichen ist es schwieriger, weil die Arbeit auf verschiedenen Etagen verteilt ist.

Wie wird die erwartete Arbeitsleistung geregelt?

Kundert: Es sind natürlich nie normale Arbeitsverhältnisse. Wie leistungsfähig jemand ist, wie viel Lohn die Person erhält und wie viele Stunden er oder sie in der Woche anwesend ist – das alles wird individuell vereinbart.

Wie ist der Kontakt von Safak und Dani zu den älteren Menschen, die hier leben?

Kundert: Sehr gut! Safak, der die Ausbildung zum Hauswartpraktiker macht, setzt sich in seiner Kaffeepause oft zu den alten Damen und plaudert mit ihnen. Er ist ein gut aussehender junger Mann, die Damen haben eine Riesenfreude an ihm! Auch Dani, der in der Küche arbeitet, kann es gut mit den alten Menschen.

Karin Blösch, Sie sind als Job-Coach für Dani und Safak zuständig. Wie oft braucht es Sie?

Blösch: Das ist sehr unterschiedlich. Grundsätzlich gilt: Je besser es im Betrieb läuft, desto weniger braucht es mich. Aber mindestens alle drei Monate führe ich ein Gespräch mit jedem Einzelnen, dazwischen habe ich meistens noch telefonisch Kontakt.

Kundert: Für uns ist es sehr wertvoll und wichtig, jederzeit eine Ansprechperson zu haben. Unverzichtbar ist das Job-Coaching vor allem am Anfang.

Frau Kundert, weshalb engagieren Sie sich für Menschen mit Behinderung?

Kundert: Vor nicht allzu langer Zeit arbeiteten in den hauswirtschaftlichen Berufen überall Menschen mit Behinderung. Doch dann kam der politische Spardruck. Ab da wurde es schwieriger, weniger leistungsfähige Menschen zu beschäftigen. Sie verschwanden nach und nach aus der Arbeitswelt, und mit ihnen das Bewusstsein für sie. Das war tragisch. Umso mehr war es für mich eine Offenbarung, als ich Züriwerk entdeckte und merkte, dass die Stiftung Pionierarbeit leistet. Denn man musste neue Wege gehen.

Wie profitieren Ihr Team und das Altersheim von der Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung?

Kundert: Abgesehen davon, dass sie ja eine Leistung erbringen, bereichern sie den Betrieb. Menschen mit Behinderung haben ein anderes Zeitgefühl und dadurch auch mehr Zeit für die Bewohnerinnen und Bewohner – das wissen diese sehr zu schätzen. Abgesehen davon betrachte ich das Ausbilden und Anstellen von Menschen mit Behinderung als gesellschaftlichen Auftrag. Es geht nicht an, dass bei der IV mehr und mehr gekürzt wird, alle von sozialer Integration reden, aber niemand etwas macht.

Was gilt es für einen Betrieb zu bedenken, der Menschen mit Behinderung ausbilden und/oder anstellen möchte?

Kundert: Es braucht im Unternehmen eine entsprechende Grundeinstellung und eine Kultur. Es nützt nichts, wenn der Küchenchef unbedingt will und die Betriebschefin nicht – oder auch umgekehrt. Was gar nicht geht, ist, Menschen mit Behinderung nur deshalb anzustellen, weil das gegen aussen gut wirkt!

Was möchten Sie einander zum Schluss sagen?

Kundert: Ein grosses Dankeschön an Züriwerk! Was ihr mit der beruflichen Integration macht, ist absolut pioniermässig. Und es ist der richtige Weg. Auch die Zusammenarbeit ist auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten und schlicht höchst erfreulich.

Blösch: Wir wiederum sind angewiesen auf Partner wie das Altersheim Wolfswinkel – ohne diese hätten wir keine Möglichkeit, die Menschen zu platzieren. Herzlichen Dank also auch Ihnen!

Die Berufliche Integration in Zahlen.

Lernende: 33 junge Menschen waren bei einem Partnerbetrieb und in Züriwerk in unterschiedlichsten Berufen in Ausbildung auf unterschiedlichen Ausbildungsniveaus (Praktische Ausbildung PrA / Grundbildung mit eidg. Berufsattest EBA / Grundbildung mit eidg. Fähigkeitszeugnis EFZ).

MitarbeiterInnen: 32 Menschen mit einer Leistungseinschränkung arbeiteten Voll- oder Teilzeit an einem dezentralen Arbeitsplatz. Zu den Partnerfirmen zählen neben dem Altersheim Wolfswinkel unter anderen die Migros, ein Hersteller von Labortechnikgeräten, einige Gärtnereien, ein Gipsergeschäft, ein Kinderhort, mehrere Bauernhöfe, ein Autohaus und ein Bauunternehmen. Auch innerhalb von Züriwerk gibt es zwei dezentrale Arbeitsplätze: Am Empfang des Stiftungssitzes in Zürich arbeiten zwei junge Frauen mit einer leichteren Leistungseinschränkung.

Text: Esther Banz

Foto: Lucian Heer



Integration durch Kultur.

Die ersten ausgebildeten Schauspielpraktikerinnen und Schauspielpraktiker.

Mit der Dernière des Stücks «Ente, Tod & Tulpe» ging am 25. September 2011 der erste Ausbildungslehrgang Schauspielpraktikerin/Schauspielpraktiker (PrA) – nach INSOS – zu Ende. Drei Schauspielerinnen und Schauspieler sind nach der zweijährigen Ausbildung nun definitiv ins Ensemble des Theater HORA aufgenommen worden; sie sind die ersten zu 100 Prozent angestellten HORA-Theaterschaffenden.

Im Rahmen ihrer Ausbildung bestritten die drei Lernenden rund 35 Aufführungen im In- und Ausland, dazu gehörten abendfüllende Inszenierungen und Co-Produktionen mit deutschen und österreichischen Gruppen. In zwei der Produktionen hatten die Lernenden eine sehr hohe Spielpräsenz. In den anderen Produktionen waren sie Teil des Ensembles. Dieses Konzept hat sich bewährt. Dadurch, dass die angehenden Schauspielpraktikerinnen und Schauspielpraktiker von Beginn weg in Theaterproduktionen eingebunden sind, lernen sie vom ersten Moment an, was produktives und qualitätsbewusstes Arbeiten heisst. Zugleich evoziert das Aufführen vor Publikum Übungssituationen, wie sie in der Probearbeit nicht simuliert werden können – etwa mit dem Publikum in einen Dialog zu treten oder bei Spielpannen blitzschnell Lösungen zu finden. Auch für den Umgang mit Lampenfieber und dem Erlangen von Bühnenpräsenz hat sich diese Arbeitsweise sehr bewährt.

Im Rahmen der Probearbeit werden die Lernenden auch theoretisch und fachlich unterrichtet. Über das Thema einer Produktion erfahren sie mehr zu den Hintergründen der Epoche, in der das Stück geschrieben wurde, über den Autor/ die Autorin, die damalige Lebensweise und die Aktualität von Geschichte. Im gemeinsamen Körpertraining erwerben sie zudem anatomisches und medizinisches Wissen (Körperbau, Gelenkfunktionen, Hintergründe zu Verletzungen, Verletzungsprophylaxe und -behandlung usw.). Durch szenische Reflexionen und Diskussionen erweitern die Lernenden ihre Kommunikationsmöglichkeiten und Menschenkenntnisse, sie lernen lösungsorientiert zu handeln und mit Konflikten umzugehen. Der gemeinsame Besuch von Theater- und

Tanzaufführungen und von Ausstellungen schliesslich fördert ihre kulturelle Bildung zusätzlich.

Ein weiterer Teil der Ausbildung ist allgemeinbildender Unterricht. Er vermittelt den Lernenden Wissen unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten, Interessen und Möglichkeiten und bietet niveaubezogene Anleitung und Hilfe zur möglichst selbstständigen Bewältigung des persönlichen Lebensalltags.

Verschiedene Ausbildungsstätten in Zürich – darunter Agogis, Volksschulen und Ausbildungszentren für Lehrerinnen und Lehrer – heuern HORA immer wieder gerne an. So haben die (angehenden) Schauspielpraktikerinnen und Schauspielpraktiker beispielsweise die Gelegenheit, selber in Ausbildungsmodulen von Institutionen für soziale Berufe zu assistieren. Auch in dieser Funktion waren und sind sie grossartige Botschafterinnen und Botschafter für die Theaterarbeit wie auch für die Stiftung Züriwerk und ihr Konzept der Integration durch Kultur.

Text: Urs Beeler, Ausbildungsleiter Theater HORA Züriwerk

Foto: Theater HORA, Züriwerk



Ente, Tod und Tulpe.

Am 15. September 2011 kam das Stück «Ente, Tod & Tulpe» nach dem gleichnamigen Bilderbuch von Wolf Erlbruch zur Premiere. Sie war für zwei der vier Spielenden gleichzeitig auch Dernière respektive der Abschluss ihrer zweijährigen Berufsausbildung zum/zur Schauspielpraktikerin/ Schauspielpraktiker (PrA) nach INSOS. Miranda Hossle und Matthias Brücker wurde am 24. September feierlich mit einem theatralen Ritterschlag ihr Zertifikat überreicht.

Bis Ende Jahr erlebte die Inszenierung bereits zwölf weitere Aufführungen, vier davon an Schulen für Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker und vor Sekundarschulklassen. Im Anschluss an fast jede zweite Vorstellung fand ein Workshop statt. «Ente, Tod & Tulpe», ein Stück über das Leben, bleibt über das Jahr hinaus im Repertoire des Theater HORA; weitere Aufführungen sind geplant. In einer Zusammenarbeit mit der Paulus-Akademie Zürich findet im Anschluss an eine der Aufführungen eine Podiumsdiskussion zum Thema «Mit dem Sterben leben» statt.

Die Medien schenken «Ente, Tod & Tulpe» keine Beachtung, die Auslastung lag dadurch bei vergleichsweise tiefen 50 Prozent. Umso erfreulicher ist das überwältigende Echo von den Besucherinnen und Besuchern: Schauspiel, Inszenierung, auch Geschichte und Ausstattung ernteten viel Lob. Eine Rückmeldung, die uns besonders gefreut hat: «Die Intensität der philosophischen Auseinandersetzung an sich und dann umgesetzt durch die vier nicht Spielenden, sondern Seienden, hat mich umgegraben und keine Sekunde lang aus ihrem Bann gelassen. Ich danke für dieses umwerfend schön durchgestaltete Gesamtkunstwerk.»

Text: Urs Beeler, Ausbildungsleiter Theater HORA Züriwerk ●

Foto: Theater HORA, Züriwerk



Innovation dank privater Unterstützung.

Neuland in Sicht: die Werkbar in Zürich-Oerlikon.

Weitere innovative Ansätze im Bereich der Arbeitsintegration zu finden, ist eine der strategischen Zielsetzungen der Stiftung Züriwerk für die Jahre 2010 bis 2012. Mit der «Werkbar» in Zürich-Oerlikon entstand 2011 ein Projekt, das genau diesen Anforderungen entspricht: Hier führen zehn Menschen mit Leistungseinschränkung unterschiedliche Dienstleistungs- und Gastroarbeiten aus, denn die Werkbar ist sowohl Take-away und Bar als auch eine Art Dienstleistungszentrum mit auf die Umgebung zugeschnittenem Angebot wie etwa Versandarbeiten, Botengängen, Recycling-Diensten usw.

Entstanden ist die Idee, Gastronomie und Dienstleistungen zu verbinden, denn auch aufgrund der Gegebenheiten vor Ort: Die Werkbar befindet sich in einem Hochhaus mit Büros für 600 Angestellte in verschiedenen Firmen. Interessierte im Haus wurden in die Planung des Konzepts mit einbezogen.

Die Werkbar wurde im Mai 2012 eröffnet. Möglich wurde dieses ambitionöse Projekt nur dank privater Unterstützung, allen voran der Paul Schiller Stiftung, der das Gebäude an der Thurgauerstrasse 60 gehört. Sie bot Züriwerk im Jahr 2010 an, die ebenerdigen Räume zu nutzen.

Mit der überzeugenden Geschäftsidee konnten in der Folge weitere Stiftungen als Projektpartner gefunden werden, welche die Werkbar mit grosszügigen Beiträgen unterstützten. Züriwerk betritt mit der Eröffnung der Werkbar im Frühjahr 2012 einmal mehr Neuland. ●

Text: Christina Zehnder, Züriwerk Stadt

Bild: Hunziker Design Works



Herzlichen Dank.

Wir danken Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, für jede Unterstützung im vergangenen Jahr. Ihr Engagement und Ihre Solidarität ermöglichen es uns, unsere Projekte zugunsten von Menschen mit Behinderung umzusetzen. Jeder zweckgebundene Spendenfranken fliesst vollumfänglich in eines dieser Projekte. Namentliche Nennung ab CHF 1000:

Unterstützt haben uns folgende Stiftungen, Vereine und Kirchgemeinden:

Alexis V. Thalberg-Stiftung, Zürich
Carl Hüni-Stiftung, M. Casanova, Winterthur
Credit Suisse Foundation, Zürich
Dr. Stephan à Porta-Stiftung, Zürich
Ernst & Theodor Bodmer-Stiftung, Zürich
Ernst Göhner Stiftung, Zug
Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde, Zürich
Frauenverein Bubikon-Wolfhausen
G. und B. Schwyzer-Winiker Stiftung, Zürich
Giuseppe Kaiser-Stiftung, Neftenbach
Grütli Stiftung, Zürich
H. Duttweiler-Hug-Stiftung, Zürich
Hamasil Stiftung, Zürich
Hilfsgesellschaft in Zürich
Jubiläumstiftung der Schweizer Reisekasse, Bern
Kirchgemeinde Thalwil
Katholische Kirchenstiftung, Zürich
Martha Bock Stiftung, Winterthur
MBF foundation, Triesen
Paul Schiller Stiftung, Zürich
Pro Infirmis Kanton Zürich
RPH-Promotor Stiftung, Vaduz
Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind, Bern
Staub/Kaiser-Stiftung, Winterthur
Stiftung Denk an mich, Basel
Stiftung Perspektiven, Zürich
Stiftung Symphasia, Zürich
SWF Stiftung für wissenschaftliche Forschung, Zürich
TCS Gruppe Zürcher Oberland
UBS Stiftung für Soziales und Ausbildung, Zürich
Verband römisch-katholische Kirchgemeinden, Zürich
Verein Theater Hora, Zürich
Vontobel-Stiftung, Zürich
Wohlfahrtsfond Gelatine AG, Winterthur
Zürcher Oberländer Theaterverein LAWUA
Uster, Hinwil
Zürcher Spendenparlament, Zürich

Und folgende Firmen und Privatpersonen:

Analytica AG, Zürich
at rete AG, Zürich
ASSH, Referat Aktive Seniorinnen und Senioren Hinwil
Barbara Nanz Physiotherapie, Wald
Baur Ottilie, Zürich
Chramschof Zollikerberg
Credit Suisse, Wetzikon
Dr. Hans Peter Hürlimann, Herrliberg
Dr. Peter und Rebekka Pfister, Zumikon
Elektro Christoffel AG, Uitikon Waldegg
G. Kuhnen AG, Getränkehandel, Wolfhausen
Gret Gut, Langendorf
Prof. Dr. J. Hoigné, Zürich
Immobilien-gesellschaft Fadmatt AG, Zürich
Jakob Karrer, Zürich
Johanna Muntwyler-Bakker, Unterengstringen
Prof. Dr. Josef Kupper, Zürich
KraftFoods, Zürich
Marco und Ines Affolter, Zürich
Mettiss AG, St. Gallen
Michael Lange, Rümlang
Migros-Genossenschafts-Bund, Zürich
Prontoplast AG, Wetzikon
R.+C. Röthlisberger-Frauchiger, Bubikon
Roland Strobel, Zürich
Sefil tec AG, Hochfelden
SK Genossenschaft, Küsnacht ZH
Swiss Life AG, Zürich
SwissRe, Zürich
UBS AG, Zürich
UBV Lanz AG, Zollikon
Votresanthe GmbH, Zollikon
Werner Guidi, Zollikon
Yvonne Hürlimann, Zollikon
Zürcher Oberländer, Wetzikon

Ein grosses Dankeschön auch an folgende Behörden und öffentliche Stellen:

Altersheim Bullinger, Zürich
Altersheim Spörri, Feuerthalen
Baugenossenschaft der Strassenbahner, Zürich
Bürgerverband Alt-Zollikon, Zollikon
Direktion der Justiz und des Innern, Zürich
EDI Finanzdienst, Bern
EKZ, Zürich
Gemeindekasse Rüti, Rüti ZH
Stadt Zürich Popkredit, Zürich

Sowie an folgende Gemeinden:

Affoltern
Altendorf
Bergdietlikon
Bubikon
Embrach
Fällanden
Gossau
Grüningen
Küsnacht ZH
Meilen
Niederhasli
Opfikon
Rapperswil-Jona
Regensdorf
Rüschlikon
Rüti
Schlieren
Uitikon
Untersiggenthal
Urdorf
Volketswil
Zollikon

Wir sammeln auch dieses Jahr für Projekte zugunsten der Integration von Menschen mit Behinderung. Beachten Sie dazu bitte das separate Projektblatt, oder informieren Sie sich unter www.zueriwerk.ch. Spenden an Züriwerk können von den Steuern abgezogen werden. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung. PC-Konto 80-63242-2

Arbeitsplätze hinter der Kulisse.

Ein typischer Montagmorgen, Winter. Auf den Feldern rund um das Platte-Areal in Bubikon liegt Schnee. Das Rufen der Krähen verliert sich im Nebel. Nur wenige Menschen sind zwischen den Wohn- und Arbeitshäusern unterwegs. Das unauffällige Haus, in dem sich die Wäscherei befindet, liegt etwas versteckt hinter den grossen Gebäuden. Durch die Fenster leuchtet es hell, und beim Näherkommen ist ein sich wiederholendes Geräusch zu hören. Die Waschtrommeln drehen bereits ihre Runden.

«Ružica, Besuch!», ruft eine Mitarbeiterin ins Rauminnere. Ružica, die 32-jährige Abteilungsleiterin, erscheint gut gelaunt an der Türe. An ihrer Seite Silvia, eine von zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Team der Wäscherei. Nach einem kleinen Rundgang durch die Räumlichkeiten, vorbei an Walzen und Bergen frisch duftender, gebügelter und gefalteter Hosen, T-Shirts und Bettlaken, geht es in die Garderobe, die auch als Rückzugsort dient.

Silvia arbeitet zu 90 Prozent in der Wäscherei, seit fünf Jahren schon. Zuvor war sie in der freien Wirtschaft, «in einem Kurhaus, an manchen Tagen machte ich drei Dienste – es war hart, ich habe zwölf Jahre durchgehalten. Doch dann kam ich hier schnuppern und es hat mir auf Anhieb gefallen».

Ein ganz normaler Arbeitstag in der Wäscherei fängt um

8 Uhr an. Silvia erzählt: «Dann teilen wir zuerst ein, wer was macht. Wir erledigen ja die ganze Wäsche der Platte, alles aus den Wohngruppen und zum Beispiel auch aus der Küche.» Die Arbeit wird im Rotationsverfahren verteilt: Alle machen alles und das jeweils in halbtägigen Schichten, «damit es nicht langweilig wird», erklärt Silvia. «Du bist also den halben Tag zum Beispiel am Falten oder Mangeln, und dann einen halben Tag am Bügeln.» Gibt es Lieblingsarbeiten? Silvia sagt, sie mache alles gerne, «zurzeit am liebsten Falten». Das sei gerade bei allen sehr beliebt, lacht Ružica, «aber vielleicht schon morgen will jede plötzlich wieder waschen. Wir käsen aus, wer was macht. Die Arbeiten sollen fair verteilt sein, damit kein Misstrauen entsteht, das ist wichtig fürs Klima.»

Gewaschen wird in zwei industriellen Maschinen à 15 respektive 8 Kilogramm und einer etwas kleineren, die 7 Kilogramm fasst. «Mengenmässig machen wir am meisten 60-Grad-Wäsche, die den Bewohnerinnen und Bewohnern der fünf internen und einer externen Wohngruppe gehört», erklärt Silvia. «Und was wir auch noch machen, ist die Wäsche vom Edikerhüsli und Züriwerk backt's, das gibt nochmals recht viel Wäsche.»

Bevor die Wäsche in die Trommel kommt, wird sie sortiert – nach Farbe, Temperatur, Flecken und Kleidungsart. Und nach dem Waschen wird sie gleich nochmals sortiert und separat nach Kleidungsart aufgehängt. «Die Socken sortieren wir übrigens auch von Hand. Wir waschen sie alle zusammen in einem Sack, und danach müssen halt die Paare wieder zusammengesucht werden.» Ist die Wäsche trocken, wird abgehängt, gebügelt, zusammengelegt, nach Namen sortiert, versorgt und geliefert. «Und manche müssen dazwischen noch geflickt oder genämelet werden», fügt Silvia an. Genämelet? Klar, jedes Kleidungsstück trägt auf einer gestickten Etikette den Namen des Besitzers. Fällt eine Etikette ab, muss wieder eine neue angenäht werden. Zwei Tage braucht ein schmutziges Kleidungsstück in der Regel, bis es sauber gefaltet wieder zurück bei seinem Besitzer ist. In der Wäscherei arbeiten mehrheitlich Frauen. «Die haben es gerne, wenn etwas läuft», lacht Ružica. Durch das Rotati-



onsprinzip bietet jeder Tag Abwechslung. «Die Motivation ist so grösser. Und es erfordert mehr Eigenverantwortung von den Einzelnen.» 37,5 Arbeitsstunden leistet eine Vollzeit-Angestellte in der Wäscherei, das ist etwas mehr als in der Produktion, wo 35 Stunden die Woche gearbeitet wird. Ružica selber ist morgens zusammen mit ihrer Stellvertreterin die Erste im Betrieb und abends die Letzte, die das Gebäude verlässt. Sie wohnt in Bubikon in einer WG, lernte ursprünglich Hotelfachassistentin und später Hauswirtschaftsleiterin, seit kurzem ist sie auch diplomierte Arbeitsagogin. «Ich bin froh, habe ich das gemacht! Durch die Ausbildung bin ich sicherer geworden und fühle mich kompetenter im neuen Beruf, wo viele unterschiedliche Kompetenzen gefragt sind. Doch ich habe die Abwechslung gern. Auch die Arbeit mit den Mitarbeiterinnen und dem Personal gleichzeitig, das Führen, Fördern und Fordern.»

Auf die Frage, was ihr an der Arbeit in der Wäscherei besonders gefällt, sagt Silvia ohne zu zögern: «Dass das Team zusammenhält.» Das ist gar nicht selbstverständlich in einem Betrieb, in dem jedes Jahr rund ein Drittel der Mitarbeitenden weiterzieht. Einige von ihnen wechseln innerhalb von Züriwerk, etwa in «die Dienste» oder in einen anderen Arbeitsbereich. Andere gehen weiter zu einer verwandten Organisation, und wieder andere finden eine Stelle auf dem freien Arbeitsmarkt. Ist dies das Ziel, dass möglichst viele eine Stelle irgendwo draussen finden? Ružica: «Wichtig ist primär, dass sie weitgehend selber bestimmen können. Die einen bevorzugen ganz klar den geschützten Rahmen, andere möchten lieber draussen arbeiten gehen. Dann unterstütze ich sie dabei und trainiere sie in den Bereichen, in denen sie noch Schwächen haben – zum Beispiel bei der Pünktlichkeit, der Selbstständigkeit oder in der Teamfähigkeit. Wer draussen arbeiten will, hat andere Lernziele. Ich verlange auch mehr Eigenverantwortung von ihnen.»

Eigenverantwortung ist etwas, das Silvia nicht mehr zu lernen braucht. Sie lebt in Rüti in einer eigenen Wohnung und bringt sich selber das Mittagessen mit. Meistens komme

sie mit dem Velo zur Arbeit, jetzt im Winter aber mit dem Zug. Sie sei eine extrem verantwortungsbewusste und exakte Mitarbeiterin, sagt Ružica über die 40-Jährige. Silvia will jetzt das Annämen lernen, das Annähen der Namensetiketten – das sei ihr nächstes Ziel. Sagt's und möchte nun wieder zurück zur Arbeit, wo Wäscheberge auf sie warten.

Text: Esther Banz

Foto: Lucian Heer

Dienste, Hauswirtschaft und Unterhalt Züriwerk Land.

Viel Arbeit hinter den Kulissen.

Die Wohn- und Arbeitsbereiche von Züriwerk Land sind auf vielseitige Dienste angewiesen. So verpflegen sich täglich rund 200 Personen in den Speisesälen, fünfzehn Gebäude brauchen Pflege und müssen – wie auch die Anlagen und Fahrzeuge – gewartet und unterhalten werden.

Entsprechend herrscht hinter den Kulissen emsiges Treiben. Verantwortlich für all diese Arbeiten sind die Abteilungen Unterhalt, Hauswirtschaft und Dienste. Zu ihnen gehören zwei Grossküchen, zwei Wäschereien, der Technische Dienst und der Hausdienst.

Seit Juni 2011 sind alle diese Bereiche von Züriwerk Land unter einer Leitung und dem Namen «Zentrale Dienste» vereint. Die 21 Fachpersonen (Personal) und 36 Menschen mit Behinderung (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) haben sich gut in die neuen Strukturen eingelebt.

Bei der täglichen Arbeit nimmt die Begleitung der Mitarbeitenden, das Fordern und Fördern, eine zentrale Stellung ein. Einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben das Potenzial, in der allgemeinen Wirtschaft zu arbeiten – zusammen mit den Job-Coaches von Züriwerk (siehe auch Seite 10 und 11) arbeiten wir darauf hin, dies all jenen, die diesen Wunsch hegen, zu ermöglichen.

Mit Freude erfüllen wir gemeinsam die vielseitigen Arbeiten, die in Bubikon und Grüningen anfallen.

Text: Matthias Mäder, Zentrale Dienste

Freiwilligenarbeit

Danke für die Zeitspenden.

Das Jahr 2011 stand in ganz Europa im Zeichen der Freiwilligenarbeit. Auch Züriwerk konnte auf den motivierten Einsatz vieler freiwilliger Helferinnen und Helfer zählen: Rund 2000 Stunden haben sie der Stiftung und vor allem den Menschen mit Behinderung, die bei uns wohnen, geschenkt. Und das war nichts Neues für uns: Seit ihrem Bestehen kann die Stiftung auf Menschen zählen, die ihr Zeit und Engagement schenken (auch der Stiftungsrat von Züriwerk arbeitet seit je her ehrenamtlich).

Die Möglichkeiten, Züriwerk mit Freiwilligenarbeit zu unterstützen, sind vielseitig. Einige Beispiele für unentgeltliche Mithilfe:

- Mit den vielen Transportbegleitungen leisteten Freiwillige einen wichtigen Beitrag an die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner und entlasteten überdies das Personal. Dasselbe gilt für die Begleitungen bei den Freizeitangeboten und den Tagesferien
- Besuche in Wohngruppen und individuelle Ausflüge erfüllten die Bewohnerinnen und Bewohner mit viel Freude
- An unserem traditionellen Herbstmarkt durften wir wiederum auf eine grosse Zahl von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern zählen. Sie leisteten gesamtthaft 145 Stunden. Ohne diese Hilfe wäre ein solcher Grossanlass kaum zu bewältigen
- Eine grosse Zeit-Spende sei ganz speziell erwähnt: Seit fast zwei Jahren wird unser Team Berufliche Integration durch einen freiwilligen Projektmitarbeiter unterstützt. Sein Fachwissen und seine menschliche Kompetenz bereichern das ganze Team

An dieser Stelle ein grosses DANKESCHÖN an alle freiwilligen Helferinnen und Helfer. Was sie den Menschen an Zeit, Freude und Horizonterweiterung schenken, ist von unschätzbarem Wert – das zeigen uns auch immer wieder die begeisterten Berichte von Bewohnerinnen und Bewohnern nach ihren Begegnungen mit Freiwilligen.

Text: Albrecht Hörle, Bereichsleiter Wohnen 2, Bubikon

Foto: Lucian Heer

Weitere Informationen zur Freiwilligenarbeit bei Züriwerk:
www.zueriwerk.ch

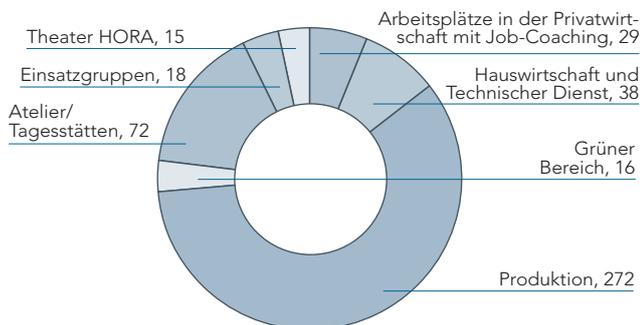


Statistische Angaben.

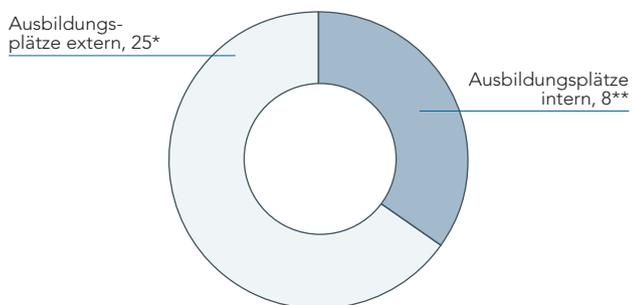
Stichtag 31. Dezember 2011

Menschen mit Behinderung

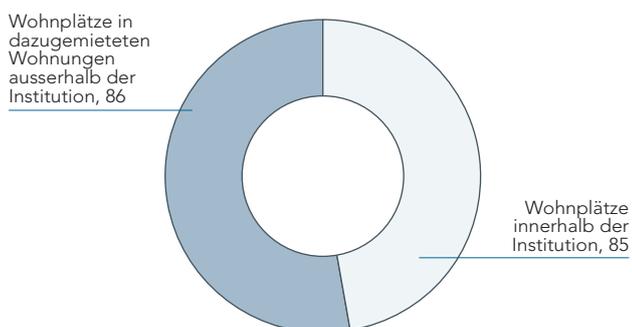
Arbeit, Total 460



Ausbildung, Total 33

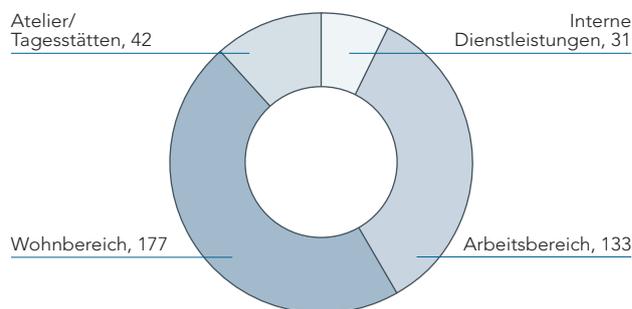


Wohnen, Total 171

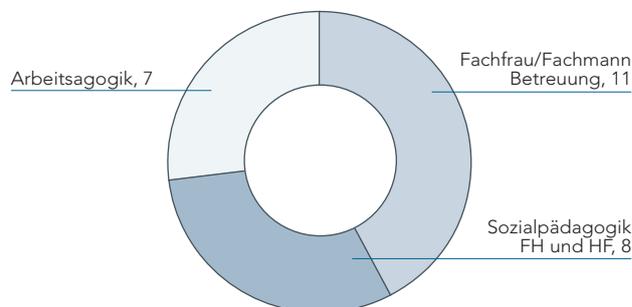


Personal

Personalbestand, Total 383 / Anzahl Stellen 100%, Total 256

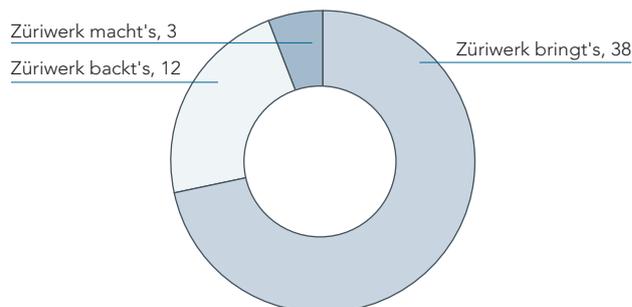


Davon in Ausbildung, Total 26



Teillohnangebote

Sozialhilfebezüger/in, Total 47, IV-Bezüger/in, Total 6 / Anzahl Stellen 100%, Total 31



* Industriepraktiker/in, Detailhandelsassistent/in, Pferdewart/in, Büroassistent/in, Küchenangestellte/r, Gärtneri/arbeiter/in, Gärtner/in
 ** Industriepraktiker/in, Agrarpraktiker/in, Gärtneri/arbeiter/in, Mechanikpraktiker/in, Küchenangestellte/r, Gärtneri/arbeiter/in, Florist/in

Finanzen in Worten.

2011 war ein finanziell gutes Jahr für die Stiftung Züriwerk. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Gewinn von Fr. 161 579. Die wichtigen finanziellen Indikatoren weisen auf solide Werte hin: Das Organisationskapital ist hoch, ebenso die Liquidität. Das ist für alle wichtig, die mit der Stiftung Züriwerk zu tun haben: Unsere Klientinnen und Klienten wohnen, arbeiten und werken in einer Institution, die ein solides Fundament aufweist, was auch deren Angehörigen Sicherheit und Vertrauen gibt. Unsere Kundinnen und Kunden erteilen ihre Dienstleistungs- oder Produktionsaufträge einer zuverlässigen Geschäftspartnerin. Unsere Lieferanten können sich darauf verlassen, dass ihre Rechnungen bezahlt werden, unser Personal arbeitet unter guten und fortschrittlichen Bedingungen bei einer sicheren Arbeitgeberin, unsere Spenderinnen und Spender können sich darauf verlassen, dass ihr Geld dem beabsichtigten Zweck zugewiesen wird. Auch der Kanton und die Stadt Zürich sowie die Sozialversicherungsanstalt (SVA) wissen um eine zuverlässige Leistungserbringerin ihres Leistungsauftrags.

Diese erfreuliche Situation ist das Resultat strenger Vorgaben und verantwortungsvoller Umsetzung: Der Stiftungsrat gibt vor, das anvertraute Vermögen klientenorientiert und risikofrei einzusetzen, die Geschäftsleitung beurteilt Entwicklungen immer auch nach betriebswirtschaftlichen Kriterien, und die Verantwortlichen in den Geschäftsbereichen tätigen die Ausgaben mit Umsicht und Sorgfalt.

Stabile Erträge.

Der Vergleich mit dem Vorjahr zeigt, dass die Ertragsstruktur stabil ist. Diese Konstanz bei den Einnahmen ist typisch für soziale IV-Einrichtungen. Die hohe Stabilität bedeutet aber nicht, dass die Erträge der Stiftung Züriwerk bedingungslos und ohne eigenes Zutun zufließen. Die wesentlichen Voraussetzungen sind faire Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton, der Stadt und der SVA, eine stets hohe Auslastung der zahlreichen Angebote für unsere Klientinnen und Klienten in allen Bereichen, angemessene Pensionstarife, kostendeckende und konkurrenzfähige Preise für die Produkte und Dienstleistungen aus unseren Werkstätten und stetige

Anstrengungen, unsere Innovationen und unser Kulturengagement mit Spenden und Legaten mitzufinanzieren.

Ressourcen unter Kontrolle.

Zum ausgeglichenen Jahresergebnis tragen neben den stabilen Erträgen auch die mit Bedacht eingesetzten Ressourcen massgeblich bei. Die Herausforderung dabei ist, bei aller Sparsamkeit betriebsnotwendige Ausgaben zu tätigen. Zum Beispiel für die Bereitstellung zweckmässiger Einrichtungen für unsere Klientinnen und Klienten sowie für eine funktionierende Infrastruktur und eine leistungsfähige Informatik. Am wichtigsten ist jedoch unser Personal, denn entscheidend für gute Dienstleistungen sind qualifizierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton.

Für das Jahr 2012 hat die Stiftung Züriwerk mit dem Kanton Zürich neue Leistungsvereinbarungen ausgehandelt. Aus bisher sechs Kontrakten, die sowohl regional (Land und Stadt) wie auch funktional (Arbeit/Atelier und Wohnen) ausgerichtet waren, sind auf Antrag der Stiftung drei geworden, die nur noch rein funktional (Arbeit, Atelier, Wohnen) und somit stiftungsweit einheitlich sind. Neu ist auch das jetzt erstmals angewendete «IJB-Rating» im Bereich Wohnen. Damit erhält die Stiftung Züriwerk wie alle anderen vergleichbaren Einrichtungen im Kanton keine Einheitsabgeltung mehr je Kalendertag, sondern abhängig vom individuellen Betreuungsaufwand für die einzelnen Bewohnerinnen und Bewohner abgestufte Monatspauschalen. Dieses Konzept soll ab 2013 auch für den Bereich Ateliers umgesetzt werden. Noch lässt sich nicht sagen, wie sich diese Neuerung für uns auf die Subventionierung auswirken wird. Klar ist jedoch, dass sich die Stiftung Züriwerk für eine weiterhin hohe Qualität der Leistungen für ihre Klientinnen und Klienten und eine hierfür angemessene Abgeltung durch die Kontraktpartnerinnen einsetzen wird. ●

Hans Vettiger, Quästor,

Hans Merz, Vizedirektor / Leiter Geschäftsbereich Service Center

In diesem Leistungsbericht sind die Bilanz und die Erfolgsrechnung abgebildet. Unsere ausführliche Jahresrechnung 2011 finden Sie auf unserer Website www.zueriwerk.ch.

Betriebsrechnung.

In 1000 CHF	1000 CHF	%	1000 CHF	%
	2011		2010	
	01.01.–31.12.		01.01.–31.12.	
	in % des Betriebsertrags		in % des Betriebsertrags	
Ertrag aus Wohnen	9097	23,9	8960	23,9
Ertrag aus Ausbildung und Eingliederung	1206	3,2	1330	3,5
Ertrag aus Produktion und Dienstleistung	4759	12,5	4738	12,6
Erträge aus Leistungsabgeltungen	20416	53,5	19904	53,0
Sonstige Beiträge	1275	3,3	1230	3,3
Übrige Erträge	148	0,4	167	0,4
Ertrag aus erbrachten Leistungen	36902	96,8	36329	96,8
Spenden	199	0,5	139	0,4
Legate	168	0,4	56	0,1
Zweckgebundene Spenden	863	2,3	996	2,7
Ertrag aus Zuwendungen	1230	3,2	1191	3,2
Betriebsertrag	38131	100,0	37520	100,0
Personalaufwand	26635	69,9	26121	69,6
Aufwand für Klientinnen und Klienten	532	1,4	580	1,5
Aufwand Material, Waren und Dienstleistungen	1796	4,7	1638	4,4
Sachaufwand	3843	10,1	3828	10,2
Abschreibungen	743	1,9	742	2,0
Direkter Leistungsaufwand	33549	88,0	32908	87,7
Personalaufwand	2684	7,0	2651	7,1
Sachaufwand	1057	2,8	1220	3,3
Spendenbeschaffung	112	0,3	108	0,3
Abschreibungen	67	0,2	64	0,2
Administrativer Aufwand	3920	10,3	4043	10,8
Betriebsergebnis	663	1,7	569	1,5
Finanzertrag	132		145	
Finanzaufwand	-4		-4	
Finanzerfolg	127		141	
Ergebnis vor Fondsergebnis	790		710	
Fondsentnahmen	742		408	
für Projekte	53		75	
für Produktionsbeitrag Theater HORA	689		333	
Fondszuweisungen aus zweckgebundenen Spenden	-1371		-996	
Fondsergebnis	-629		-588	
Ergebnis vor Zuweisung Organisationskapital	162		121	
Zuweisung an erarbeitetes freies Kapital	-162		-121	
	0		0	

Bilanz.

In 1000 CHF	1000	%	1000	%		1000	%	1000	%
	CHF		CHF			CHF		CHF	
	2011		2010			2011		2010	
	31.12.		31.12.			31.12.		31.12.	
Flüssige Mittel und Wertschriften	10 763	28,3	10 185	26,9	Kurzfrist. Verbind. aus Lieferungen/Leistungen	696	1,8	572	1,5
Forderungen	3 172	8,3	3 039	8,0	Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	1 044	2,7	992	2,6
Vorräte und angefangene Arbeiten	224	0,6	274	0,7	Passive Rechnungsabgrenzungen	49	0,1	107	0,3
Aktive Rechnungsabgrenzung	2 742	7,2	2 290	6,0	Rückstellungen kurzfristig	290	0,8	566	1,5
Umlaufvermögen	16 901	44,4	15 789	41,7	Fremdkapital kurzfristig	2 079	5,5	2 237	5,9
Finanzanlagen	180	0,5	180	0,5	Finanzverbindlichkeiten der öffentlichen Hand	12 484	32,8	12 908	34,1
Mobile Sachanlagen	1 539	4,0	1 320	3,5	Fremdkapital langfristig	12 484	32,8	12 908	34,1
Immobilien Sachanlagen	19 455	51,1	20 577	54,3	Fremdkapital	14 563	38,2	15 144	40,0
Anlagevermögen	21 174	55,6	22 077	58,3	Fonds mit Zweckbindung	1 775	4,7	1 146	3,0
					Fondskapital	1 775	4,7	1 146	3,0
					Stiftungskapital	1 800	4,7	1 800	4,8
					Erarbeitetes freies Kapital	19 937	52,4	19 776	52,2
					Organisationskapital	21 737	57,1	21 576	57,0
Aktiven	38 075	100,0	37 866	100,0	Passiven	38 075	100,0	37 866	100,0

Mittelflussrechnung

In 1000 CHF	CHF 2011	CHF 2010
Jahresergebnis	162	121
Veränderung Rückstellungen	-276	-218
Veränderung Abschreibungen	810	806
Total Ergebnis (vor Rückstellungen und Abschreibungen)	696	709
Veränderung Forderungen	-133	372
Veränderung Vorräte	50	77
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzung	-452	566
Veränderung kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	124	19
Veränderung andere kurzfristige Verbindlichkeiten	52	-91
Veränderung passive Rechnungsabgrenzung	-58	26
Total Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	279	1 679
Veränderung mobile Sachanlagen	-492	-155
Veränderung immobile Sachanlagen	585	526
Total Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	94	371
Veränderung Finanzanlagen	-1	-1
Veränderung Verbindlichkeiten der öffentlichen Hand	-423	-628
Veränderung Hypotheken		-5 500
Veränderung Fonds mit Zweckbindung	629	344
Total Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	205	-5 785
Total Veränderung aus Mittelfluss	578	-3 735
Flüssige Mittel / Wertschriften per 31.12. (Endbestand)	10'763	10 185
Flüssige Mittel / Wertschriften per 31.12. (Anfangsbestand)	10'185	13 921
Veränderung Flüssige Mittel und Wertschriften	578	-3 735

Rechnung über die Veränderung des Kapitals.

In 1000 CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
	Stand	Fonds Transfer	Zuweisungen	Verwendung	Stand	Veränderung
	01.01.	(intern)			31.12.	
Organisationskapital						
Geschäftsjahr 2010						
Stiftungskapital	1'800				1'800	
Erarbeitetes freies Kapital	18'837	939			19'776	
Beitragstechnische Reserve Werkstatt	817	-817			0	
Ergebnis 2010	0	-121	121		0	
Total	21'454	0	121	0	21'576	

Das Organisationskapital hat aufgrund des positiven Ergebnisses in der Berichtsperiode um CHF 121'496.11 zugenommen. Des Weiteren wurden die im letzten Geschäftsjahr gebildeten Beitragstechnischen Reserven Werkstatt (CHF 817'234) wieder dem erarbeiteten freien Kapital zugewiesen.

Geschäftsjahr 2011						
Stiftungskapital	1'800				1'800	
Erarbeitetes freies Kapital	19'776	162			19'937	
Ergebnis 2011		-162	162			
Total	21'576	0	162	0	21'737	

Das Organisationskapital hat aufgrund des positiven Ergebnisses in der Berichtsperiode um TCHF 121 zugenommen. Des Weiteren wurden die im letzten Geschäftsjahr gebildeten Beitragstechnischen Reserven Werkstatt (TCHF 817) wieder dem erarbeiteten freien Kapital zugewiesen.

Fonds mit Zweckbindung						
Geschäftsjahr 2010						
Unterstützungsfonds für Menschen mit einer Behinderung	71		11	-9	72	1
Fonds für behindertengerechte Infrastruktur	156		1		157	1
Fonds für behindertengerechte Mobilität	31		46	-52	25	-6
Fonds für Innenhof Mediacampus	7				7	
Fonds für regionale Zwecke	19		80	-35	65	46
Fonds Studiowohnraum	223			-223		-223
Innovationsfonds	198		412		610	412
Kulturfonds	29		445	-333	141	112
Personalfonds Stiftung	50				50	
Personalfonds Züriwerk Land	17		2		18	1
Total	802	0	996	-652	1'146	344

Geschäftsjahr 2011						
Unterstützungsfonds für Menschen mit einer Behinderung	72		11	-8	75	3
Fonds für behindertengerechte Infrastruktur	157		41		198	41
Fonds für behindertengerechte Mobilität	25		1	-3	24	-1
Fonds für Innenhof Mediacampus	7				7	
Fonds für regionale Zwecke	65		54	-38	81	16
Innovationsfonds	610		303	-150	763	153
Kulturfonds	141		459	-539	61	-80
Fonds für stiftungsübergreifende Vorhaben			150		150	150
Fonds Projekt "Werkbar"			251		251	251
Fonds Projekt Landwirtschaft Bubikon			82		82	82
Fonds Teillohn Projekte			16		16	16
Personalfonds Stiftung	50				50	
Personalfonds Züriwerk Land	18		2	-4	16	-3
Total	1'146	0	1'371	-742	1'775	629

Erläuterungen zur Bilanz.

In 1000 CHF	CHF 2011 31.12	CHF 2010 31.12	CHF Veränderung	% Veränderung
Anmerkung 1: Flüssige Mittel und Wertschriften				
Kasse	114	118	-4	-3.5
Postguthaben	247	336	-89	-26.6
Bankguthaben	10'403	9'732	671	6.9
Total Flüssige Mittel und Wertschriften	10'763	10'185	578	5.7
Anmerkung 2: Forderungen				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3'140	3'011	129	4.3
./.. Wertberichtigung	-71	-73	-2	-2.7
Übrige Forderungen	103	101	2	1.8
Total Forderungen	3'172	3'039	133	4.4
Anmerkung 3: Aktive Rechnungsabgrenzung				
Forderungen gegenüber Bund und Kanton	1'703	1'394	310	22.2
Übrige Aktive Rechnungsabgrenzungen	1'039	897	142	15.8
Total Aktive Rechnungsabgrenzung	2'742	2'290	452	19.7
Anmerkung 4: Rückstellungen kurzfristig				
Ferien und Überzeit	290	454	-164	-36.1
Teillohnangebote		112	-112	-100.0
Total Rückstellungen kurzfristig	290	566	-276	-48.7
Anmerkung 5: Finanzverbindlichkeiten der öffentlichen Hand				
Total Finanzverbindlichkeiten der öffentlichen Hand	12'484	12'908	-423	-3.3

Darlehen bzw. Bau- oder Investitionsbeiträge der öffentlichen Hand sind bedingt rückzahlbar und verfügen über unterschiedliche Laufzeiten. Nach Ablauf der Laufzeit kann beim Subventionsgeber die Löschung beantragt werden. Die Subventionsgeber erlauben bei den neueren Beiträgen eine jährliche, über die Laufzeit festgelegte Abschreibung.

Erläuterungen zur Betriebsrechnung.

In 1000 CHF	CHF	CHF	CHF	%
	2011	2010		
	31.12.	31.12.	Veränderung	Veränderung
Anmerkung 7: Ertrag aus Wohnen				
Pensionsgelder Bewohner	8'517	8407	110	1.3
Hilflosenentschädigungen Bewohner	581	553	28	5.0
Total Ertrag aus Wohnen	9'097	8 960	137	1.5
Anmerkung 8: Ertrag aus Ausbildung und Eingliederung				
Total Ertrag aus Ausbildung und Eingliederung	1'206	1 330	-124	-9.3
Anmerkung 9: Ertrag aus Produktion und Dienstleistung				
Ertrag aus Arbeit	3'497	3487	10	0.3
Ertrag Eigenprodukte	935	926	9	1.0
Sonstiger Ertrag aus Produktion und Dienstleistungen	327	325	2	0.6
Total Ertrag aus Produktion und Dienstleistung	4'759	4 738	21	0.4
Anmerkung 10: Ertrag aus Leistungsabteilungen				
Leistungsabteilung Kanton Zürich	18'307	17'885	422	2.4
Leistungsabteilung ausserkantonale	2'191	2'019	172	8.5
Leistungsabteilung Kanton Zürich aus Vorjahr	-82		-82	-100.0
Total Ertrag aus Leistungsabteilungen	20'416	19 904	512	2.6
Anmerkung 11: Sonstige Beiträge				
Beitrag Stadt Zürich Teillohnangebote	1'227	1'190	37	3.1
Freiwillige Betriebskostenbeiträge Gemeinden	49	41	8	19.8
Total Beiträge von Kanton, Bund und Gemeinden	1'275	1'230	45	3.7
Anmerkung 12: Personalaufwand				
Personalaufwand (Direkter Leistungsaufwand)	24'606	24243	363	1.5
Personalaufwand (Administrativer Aufwand)	2'684	2651	32	1.2
Personalaufwand (Spendenbeschaffung)	74	84	-9	-11.3
Total Personalaufwand (vor Klientinnen und Klienten)	27'364	26 978	386	1.4
Personalaufwand Klientinnen und Klienten	2'028	1877	151	8.0
Total Personalaufwand	29'393	28 855	537	1.9
Personalstellen per 31.12.	256	258	-2	-0.8

In 1000 CHF	CHF	CHF	CHF	%
	2011	2010		
	01.01.-31.12.	01.01.-31.12.	Veränderung	Veränderung
Anmerkung 13: Aufwand für KlientInnen				
Freizeitgestaltung Klientinnen und Klienten	96	91	5	5,5
Ferien, Gruppenferien	125	181	-56	30,9
Fremdtransporte Klientinnen und Klienten	172	168	4	2,4
Ausbildungs- & Kursmaterialien	15	14	0	0,9
Ateliergruppen & Bastelmaterial	19	17	3	15,2
Schulauslagen Lehrlinge	31	40	-9	-22,4
Übrige Auslagen Klientinnen und Klienten	75	69	6	8
Aufwand für Klientinnen und Klienten	532	580	-48	-8,2
Anmerkung 14: Sachaufwand				
Mietaufwand	2'172	2 144	28	1,3
Unterhalt & Reparaturen	985	879	106	12,1
Übiger Sachaufwand	1'743	2 024	-282	-13,9
Total Sachaufwand	4'900	5 047	-147	2,9
Anmerkung 15: Ergebnis Spendenbeschaffung				
Spendeneinnahmen	1'230	1 191	39	3,2
./. Personalaufwand	-74	-84	9	11,3
./. Sachaufwand	-38	-24	-13	-55
Ergebnis Spendenbeschaffung	1'117	1 083	35	3,2
Anmerkung 16: Fondsergebnis				
Veränderung Fonds mit Zweckbindung	629	344		
Zuweisung ins Anlagevermögen		244		
Fondsergebnis	629	588		

Anlagespiegel 2011.

In 1000 CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
	Grundstücke	Immobilien im Besitz der Stiftung 1)	Immobilien nicht im Besitz der Stiftung 1)	Einrich- tungen 2)	Fahrzeuge	Immaterielle Anlagen	Total Sachanlagen	Finanz- anlagen	Total Anlage- vermögen
Anmerkung 6:									
Anschaffungswert per 01.01.2011	58	26'422	3'324	1'624	256	107	31'790	180	31'970
Zugänge		18	71	357	124	32	601	1	
Abgänge		-15		-40	-15		-70		
Anschaffungswert per 31.12.2011	58	26'424	3'394	1'941	365	138	32'322	180	32'502
Darlehen/Bau-/Investitions- beiträge per 01.01.2011 (amortisationswirksam) **									
	0	-8'466	-527	-108	-56	0	-9'158		
Zugänge		-147	-124				-271		
Abgänge							0		
Abschreibungen 2011		650	24	14	6		695		
Darlehen/Bau-/Investitions- beiträge per 01.01.2011 (amortisationsunwirksam) **									
	0	-2'500	-1'250	0	0	0	-3'750		
Zugänge							0		
Abgänge							0		
Total Darlehen/Bau-/Investi- tionsbeiträge per 31.12.2011	0	-10'463	-1'877	-93	-50	0	-12'484		
Kumulierte Amortisationen per 01.01.2011									
	0	-8'901	-325	-538	-96	-33	-9'893		
aus Abschreibungen 2011 (erfolgswirksam)		-456	-81	-224	-21	-27	-810		
aus Rückbildung Darlehen, Bau-/Investitionsbeiträge und Anlagewerte 2011		-645	-14	25	9		-625		
Kumulierte Amortisationen per 31.12.2011	0	-10'002	-419	-737	-108	-61	-11'328		
Buchwert per 31.12.2011	58	16'422	2'975	1'204	257	78	20'994	180	21'174
Netto Buchwert per 31.12.2011	58	5'959	1'098	1'110	207	78	8'510	180	8'690

** in Form von Darlehen der öffentlichen Hand

1) inkl. Installationen und bauliche Nebenmassnahmen

2) Maschinen, Mobilien und IT

Anhang.

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Jahresrechnung 2011 wurde in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften nach Swiss GAAP FER (Fachempfehlungen zur Rechnungslegung), Kern-FER und insbesondere FER 21 (Rechnungslegung für gemeinnützige, soziale Nonprofit-Organisationen) erstellt. Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage (true and fair view).

Die Buchhaltung wird in Schweizer Franken geführt. Bilanzstichtag ist der 31. Dezember. Die Jahresrechnung wird vom Stiftungsrat im Frühjahr verabschiedet.

Die Grundlagen der Rechnungslegung und Berichterstattung für die Jahresrechnung sind Fortführung der Tätigkeiten und Wesentlichkeit. Aufwand und Ertrag werden grundsätzlich nach dem Entstehungszeitpunkt periodengerecht abgegrenzt.

Die tatsächlichen wirtschaftlichen Gegebenheiten gehen der rechtlichen Form vor. Weitere Grundsätze der Jahresrechnung sind Vollständigkeit, Klarheit, Vorsicht, Stetigkeit in Darstellung, in Offenlegung und in Bewertung, Bruttoprinzip.

Nahestehende Organisationen / Personen / Institutionen

Die Stiftung Züriwerk übt bei keiner anderen Organisation einen beherrschenden Einfluss aus.

Finanzierung der Stiftung

Die Stiftung Züriwerk erfüllt ihre Aufgabe im Kanton Zürich und wird dafür im Rahmen einer Leistungsvereinbarung vom Kantonalen Sozialamt Zürich entschädigt. Für die Finanzierung des Gesamtaufwandes der Stiftung tragen, neben dem Betriebsbeitrag des Kantons Zürich, die Pensionspreise der betreuten Menschen, die Beiträge ausserkantonaler Verbindungsstellen sowie die Erträge aus Werkstätten und Nebenbetrieben bei. Für alle ausserkantonal betreuten Menschen bestehen interkantonale Vereinbarungen (IVSE). Spendengelder werden für Investitionen bzw. neue Projekte oder gemäss Zweckbestimmung verwendet.

Teillohnangebote

Die Stiftung Züriwerk realisiert in Absprache mit der Stadt Zürich Arbeitsangebote für Menschen, die Sozialhilfe beziehen und die wieder Anschluss an den Arbeitsmarkt finden sollen.

Risikobeurteilung / Internes Kontrollsystem (IKS)

Die Stiftung Züriwerk misst einem adäquaten Risikomanagement hohe Bedeutung bei. Das Risikomanagement soll durch eine systematische Identifikation und Bewertung der Risiken sicherstellen, dass unerwünschte Risiken rechtzeitig erkannt und durch die Anordnung von geeigneten Massnahmen minimiert werden können.

Die für die Stiftung wesentlichsten Risiken werden periodisch neu definiert und auf ihre Eintretenswahrscheinlichkeit sowie auf mögliche Auswirkungen hin bewertet. Die Geschäftsleitung überprüft die Risiko-

positionen mindestens halbjährlich und informiert den Stiftungsratsausschuss bei bedeutenden Veränderungen umgehend. Der Stiftungsratsausschuss nimmt die Risikoprüfung in der Regel einmal pro Jahr vor.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erfolgt zum Nominalwert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen. Die Berechnung der Wertberichtigung (Delkretere) wird nach folgendem Stufenverfahren vorgenommen:

1. Einzelwertberichtigung aufgrund spezifischer Bonitäts- und Altersrisiken.
2. Pauschalberichtigung von 5% auf dem Restbetrag.

Die Bewertung der eingekauften Vorräte erfolgt zu Anschaffungskosten. Die Vorräte zu Herstellungskosten umfassen die direkten Material- und Fertigungskosten. Da die Absatzbarkeit gewisser Eigenprodukte Schwankungen unterliegt, wurde teilweise eine Wertberichtigung von 20% vorgenommen.

Anlagevermögen

Die Aktivierungsgrenze pro Objekt beträgt CHF 3 000.

Die Abschreibungen werden nach den Richtlinien des Kantons Zürich vorgenommen.

Die Abschreibungen erfolgen linear über die folgende wirtschaftliche Nutzungsdauer der Anlagegüter:

	max. Anzahl Jahre
Grundstücke	unlimitiert
Bauten und Installationen	25
Mobiliar, Einrichtungen	15
Werkzeuge, mechanische Geräte	15
Maschinen	10
Fahrzeuge	8
Drucker, Kopierer	5
IT-Geräte und Software	3

Anlagen im Bau werden erst nach Vollendung in die Anlagenbuchhaltung aufgenommen und ab diesem Datum auch abgeschrieben.

Zinsaufwendungen während der Realisierungsphase werden nicht aktiviert.

Bau- und Investitionsbeiträge der Öffentlichen Hand werden getrennt von den eigenfinanzierten Anlagen erfasst und gemäss der Vorgabe durch die Subventionsgeber abgeschrieben.

Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten unter Abzug allfälliger Wertberichtigung bewertet.

Immaterielle Anlagen werden zu Anschaffungskosten unter Abzug notwendiger Abschreibungen bewertet.

Bei allen Aktiven wird auf den Bilanzstichtag geprüft, ob Anzeichen dafür bestehen, dass der Buchwert des Aktivums den erzielbaren Wert übersteigt (Wertbeein-

trächtigung). Falls eine Wertbeeinträchtigung vorliegt, wird der Buchwert auf den erzielbaren Wert reduziert, wobei die Wertberichtigung dem Periodenergebnis belastet wird.

Verbindlichkeiten werden in der Bilanz in der Regel zum Nominalwert erfasst.

Die Darlehen stammen alle von der Öffentlichen Hand. Es handelt sich um Baubeiträge mit einer bedingten Rückzahlbarkeit.

Rückstellungen stellen rechtliche oder faktische Verpflichtungen dar. Sie werden auf den Bilanzstichtag auf Basis der wahrscheinlichen Mittelabflüsse bewertet.

Fonds mit Zweckbindung

Für die Fonds mit Zweckbindung besteht ein Fondsreglement, das über die Aufnahme und die Verwendung Auskunft gibt.

Die Stiftung Züriwerk unterhält folgende Fonds:

Unterstützungsfonds für Menschen mit einer Behinderung

Dieser Fonds dient dazu, Menschen mit einer Behinderung, die in der Stiftung Züriwerk wohnen und/oder arbeiten, etwas Einmaliges, Besonderes bieten zu können.

Fonds für behindertengerechte Infrastruktur

Dieser Fonds dient zur Finanzierung von (Teil-) Projekten, die den Lebensraum von Menschen mit einer Behinderung in der Stiftung Züriwerk verbessern. Dazu gehören bauliche Massnahmen, Einrichtungen und, falls nötig, deren Unterhalt.

Fonds für behindertengerechte Mobilität

Dieser Fonds dient der Finanzierung von (Teil-) Projekten, die der Mobilität von Menschen mit einer Behinderung in der Stiftung Züriwerk dienen.

Personalfonds

Die Personalfonds der Stiftung (Züriwerk Land, Züriwerk Stadt, Stiftung) sollen besondere Personalanlässe ermöglichen.

Kulturfonds

Dieser Fonds dient zur Finanzierung von kulturellen Veranstaltungen und der künstlerischen Teilhabe von Menschen mit einer Behinderung innerhalb und ausserhalb der Stiftung Züriwerk.

Innovationsfonds

Dieser Fonds dient der (Vor-) Finanzierung von neuen Projekten innerhalb der Stiftung Züriwerk.

Fonds für besondere Stiftungsanlässe

Mit diesem Fonds werden Anlässe innerhalb des Züriwerks und/oder für die Öffentlichkeit organisiert.

Fonds für regionale Zwecke

Dieser Fonds dient zur Finanzierung von regionalen Bedürfnissen an den vier Standorten der Stiftung Züriwerk (Bubikon, Grüningen, Zollikon, Zürich).

Fondsveränderungen werden in der Betriebsrechnung brutto ausgewiesen.

Die Beiträge der Öffentlichen Hand werden aufgrund der massgeblichen Bestimmungen geschätzt und periodengerecht erfasst.

Administrativer Aufwand fällt an in den Bereichen: Geschäftsleitung, Fundraising, Service Center mit den Fachbereichen Personal, Finanzen, Informatik, Organisation.

Weitere Angaben.

In 1 000 CHF	CHF	CHF	CHF	%
	2011	2010	Veränderung	Veränderung
Vorsorgeeinrichtung				
Total Arbeitgeberbeiträge (inkl. Verwaltungskosten)	2491	2435	56	2,3
Die Stiftung Züriwerk führt eine eigene, teilautonome Pensionskasse mit Beitragsprimat.				
Entschädigungen an Mitglieder der leitenden Organe				
Stiftungsrat	0	0	0	0,0
Geschäftsleitung	834	804	30	3,7
Total Entschädigungen	834	804	30	3,7
Die Geschäftsleitung umfasst 4 Stellen (dito Vorjahr).				
Unentgeltliche Leistungen				
	Stunden	Stunden	Stunden	%
Stiftungsrat	1 500	1 500	0	0,0
Freiwillige Helferinnen und Helfer	2 100	2 100	0	0,0
Total Stunden	3 600	3 600	0	0,0
Gebäudeversicherungswert				
Bubikon	26 087	26 087	0	0,0
Grüningen	12 351	12 351	0	0,0
Gebäudeversicherungswert	38 438	38 438	0	0,0
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag				
Es gibt keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, welche die Jahresrechnung beeinflussen.				

Revisionsbericht.



Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an den Stiftungsrat von ZUERIWERK – Stiftung für Menschen mit geistiger Behinderung im Kanton Zürich, Zürich

Als Revisionsstelle habe ich die beiliegende Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Mittelflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals, Anhang) der **Stiftung Zuriwerk** für das am 31.12.2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung sind für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten sowie den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie für die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Meine Verantwortung ist es, aufgrund meiner Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Ich habe meine Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards habe ich die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ich hinreichende Sicherheit darüber gewinne, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Ich bin der Auffassung, dass die von mir erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für mein Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach meiner Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31.12.2011 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 und entspricht dem schweizerischen Gesetz, den Statuten sowie den Reglementen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Ich bestätige, dass ich die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 83b Abs. 3/ZGB in Verbindung mit Art. 728 OR) erfülle und dass keine mit meiner Unabhängigkeit nicht zu vereinbarenden Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 83b Abs. 3/ZGB in Verbindung mit Art. 728a Abs.1 Ziffer 3/OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätige ich, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ich empfehle, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ferner bestätige ich, dass die durch mich zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

Lottentbach Treuhand und Beratung

Rolf Lottentbach
dipl. Wirtschaftsprüfer
zugelassener Revisionsexperte

Weggis, 24. Februar 2012

Stiftung Züriwerk
Baslerstrasse 30
Postfach
8040 Zürich
Tel. 044 405 71 00
Fax 044 405 71 10
stiftung@zueriwerk.ch

Alle Adressen unserer Wohn- und Produktionsstandorte
finden Sie auf unserer Website unter www.zueriwerk.ch

Wir danken für jede Unterstützung.
Spenden bitte auf PC-Konto 80-63242-2.

Züriwerk hat ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem
nach BSV/IV 2000. Wir legen grossen Wert auf Qualität in
allen Prozessen.

Züriwerk trägt das ZEWO-Label. Die Spendengelder werden
nach diesen Grundsätzen verwendet. Spenden an Züriwerk
können von den Steuern abgezogen werden.



zürwerk 
mitwirken. teilhaben